Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

61. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Bezugspreise: Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Dienstag und Freitag. – Postbezugspreis für den Monat 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. – Beilagen: Dienstag eine vierseitige Roman-Beilage, Freitag ein achtseitiges illustriertes Unterhaltungsblatt.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75 663.

36. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise, Rabattsätze u. sonstige Bedingungen lt. Tarif. Anzeigenschluß am Erscheinungstage 10 Uhr vormittags, größere tags zuvor erbeten. Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

Hauptschriftleiter Gustav Hänsch, Stellvertreter August Urner, beide in Landeck. Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Anzeigenleiter Gustav Hänsch, Landeck. Druck und Verlag Gustav Hänsch, Landeck. – D.-A. III. 34: 1200 Expl.

Nr. 31. | **Landeck, Dienstag, den 17. April** | **1934.**

Neues in Kürze.

Der Reichskanzler hat den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Gottfried Feder zum Reichskommissar für das Siedlungswesen bestellt.

Für den 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, hat die erzbischöfliche Behörde in München angeordnet, daß in allen Kirchen ein feierlicher Gottesdienst abzuhalten ist. In den Predigten soll auf den christlichen Sinn und Segen der Arbeit hingewiesen werden.

Wie die NSK. meldet, hat der Reichsbischof mit Einverständnis von Staat und Partei den Pg. Jaeger, Ministerialdirektor im preußischen Kultusministerium, in das geistliche Ministerium berufen.

Die gesamte Redaktion des „Österreichischen Beobachters" in Wien wurde in später Nachtstunde verhaftet.

Der Direktor des Tiergartens von Schönbrunn (Österreich), Universitätsprofessor Antonius, wurde wegen nationalsozialistischer Betätigung seines Amtes enthoben.

In Lublin (Polen) kam es am Mittwoch zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitslosen, wobei ein Arbeitsloser getötet und über zehn Personen verwundet wurden.

In Siezenheim (Salzburg) wurde der Nationalsozialist Georg Lindner von 2 Heimwehrleuten ermordet.

Unter Vorsitz des Stellvertreters des Führers, Heß, fand in München im Braunen Hause eine Besprechung der Reichsleiter der NSDAP. statt.

Auf Anordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick tritt für das ganze Reich eine Neuregelung der Schutzhaftbestimmungen nach dem Muster in Kraft, wie sie vor kurzem Preußen durch den Ministerpräsidenten Göring geschaffen hat.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz in Essen wurde der Reichsberufswettkampf für die Eisen- und Metallgruppe durch einen feierlichen Akt eröffnet.

Der Nationalrat der Vereinigung der ehemaligen Frontkämpfer in Paris hat eine Entschließung angenommen, in der er sich für 1934 mit einer 3prozentigen Kürzung der Kriegsteilnehmer-Pensionen einverstanden erklärt.

In der französischen Presse wird allgemein der großen französischen Unzufriedenheit mit der Haltung Englands in der Abrüstungsfrage Ausdruck gegeben, das nach wie vor eine Abrüstung Frankreichs fordert.

Im Hippel-Prozeß in Königsberg wurde der Angeklagte wegen fortgesetzten Betruges in je einem Fall und fortgesetzter Untreue zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis, sowie insgesamt 10000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Vor den Wirtschaftsführern des Rhein-Ruhrgebiets sprach Staatsrat Dr. Ley über die Befriedung auf dem Wirtschaftsgebiet.

Stabschef Röhm hat einen Aufruf erlassen, in dem er sich gegen die Bildung von SA.-Einheiten im Saargebiet ausspricht.

Im Verein der Auslandsdeutschen Presse machte der Auslandspressechef der NSDAP. Dr. Hanfstaengl grundsätzliche Ausführungen über die Aufgaben des Auslandsjournalismus.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Spar- und sonstigen Maßnahmen, die die ehemaligen Frontkämpfer betreffen, durch Verordnung mit sofortiger Wirkung in Kraft zu setzen.

Ein in Luzern wohnender Tessiner Arbeiter hat aus Amerika drei Millionen Dollar geerbt.

Im Waltershausener Mordprozeß wurde vom Schießsachverständigen ein Gutachten erstattet, wonach in der Mordsache auf Schloß Waltershausen mit aller Bestimmtheit aus der Pistole des Angeklagten Liebig geschossen wurde.

Olbrich Pianos

Gegr. 1882 Glatz Telef. 2222

Neueinstellung und Unfallverhütung.

In seiner großen programmatischen Regierungserklärung am 2. Februar 1933 erklärte der Führer, daß es dringendste Aufgabe der Regierung sein würde, das Riesenheer der Arbeitslosen wieder einer geordneten und gesicherten Arbeit zuzuführen. Das Jahr 1933 hat eine alle Erwartung übertreffende Entlastung des Arbeitsmarktes gebracht. Rund 2,3 Millionen deutsche Arbeiter der Stirn und der Faust wurden wieder in den Wirtschaftgangs eingeschaltet. Die in Kürze beginnende neue Arbeitsschlacht wird weitere Massen ihrer früheren Tätigkeit zuführen, der früheren, jedoch nicht mehr gewöhnten Tätigkeit. Fast alle sind mit der Arbeit nicht mehr vertraut. Sie sind vielleicht auch nicht mehr so beweglich, so geschickt wie früher, weil sie jahrelang der Arbeit entwöhnt sind. Ein neu eingestellter Arbeiter ist unfallgefährdeter als ein alter Arbeiter. Nach monate- oder jahrelanger Arbeitslosigkeit muß sich der Neuling im Betrieb erst körperlich und geistig umstellen. Er muß erst wieder mit dem Material, mit dem Werkzeug oder der Maschine vertraut werden. Er muß sich an die Art und Weise der Arbeit, an die Meister und Kameraden, an die Betriebsräume und an die Fabrikordnung gewöhnen. Jeder Neuling ist in einem gewissen Sinne doch Anfänger und Unkundiger, wenn er auch schon früher in einem ähnlichen Betrieb gearbeitet hat. Die mannigfaltigen Eindrücke der frischen Umgebung und die Freude an der langen und schmerzlich entbehrten Arbeit lenken den Neuling ab. Selbst wenn ihm die besonderen Betriebsgefahren erklärt und klar geworden sind, so wird er doch gelegentlich an andere Sachen denken und die notwendige Vorsicht vergessen, weil sie ihm noch nicht in Fleisch und Blut übergegangen ist. Und dann packen ihn das Unglück und der Unfall und treffen ihn und seine Familie nach der schweren Zeit der Arbeitslosigkeit doppelt hart.

Deshalb muß jeder Neuling von dem Betriebsleiter, von seinem Meister und von seinen Kameraden besonders aufmerksam betreut werden. Er muß auf die eigenartigen Betriebsgefahren hingewiesen, über die Schutzvorrichtungen und Unfallvorschriften belehrt und es muß ihm gezeigt werden, wie er am unfallsichersten arbeitet. Darüber hinaus muß er aber beobachtet und immer wieder zu richtiger Arbeitsweise angehalten werden. Der Meister und der Nachbar am Arbeitsplatz des Neulings, die übrigens unter Umständen durch ihn gefährdet werden können, müssen sich als Patron oder Pate fühlen und ihn vor dem Unfallteufel beschützen und beschirmen und ihm ein treuer Arbeitskamerad sein.

In Erkenntnis dieser Aufgaben veranstaltet z. Zt. der Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften mit der Deutschen Arbeitsfront und der N. S. B. O. einen Propagandafeldzug für Unfallverhütung, der allen Arbeitern wieder einmal die Notwendigkeit und Bedeutung der Unfallverhütung vor Augen führen soll. Es gilt alle Betriebsangehörige zur tatkräftigen Mitarbeit zu veranlassen.

Die Grundlage der gesamten Unfallverhütung bilden die Unfallverhütungsvorschriften, die in den letzten Jahren vollkommen überarbeitet und neu aufgestellt worden sind. Diese neuen Vorschriften treten am 1. April 1934 in Kraft und werden in allen Betrieben bekanntgemacht werden. Mit ihnen muß sich jeder Betriebsangehörige eingehend beschäftigen, d. h. er soll sie nicht nur flüchtig durchlesen, sondern sie sich einprägen, sie verstehen, sich über ihre Bedeutung im einzelnen klar werden und vor allen Dingen auch danach handeln. Denn das ist das erste Gebot der Unfallverhütung „Befolge die Unfallverhütungsvorschriften!" Viel wäre erreicht, wenn dieses Gebot jedem einzelnen so in Fleisch und Blut übergehen würde, daß er die Unfallverhütungsvorschriften ganz instinktiv befolgt.

Nach Punkt 10 des Parteiprogramms muß es erste **Pflicht jedes Staatsbürgers sein, geistig oder körperlich zu schaffen. Die Tätigkeit des Einzelnen darf nicht gegen die Interessen der Allgemeinheit verstoßen,** sondern muß im Rahmen des Ganzen und zum Nutzen aller erfolgen. Werktätiger Volksgenosse, dient es zum Nutzen aller, wenn du dich unachtsam und leichtfertig den Betriebsgefahren aussetzt? Liegt es im Interesse der Allgemeinheit, wenn du die Staatskasse mit leicht vermeidbaren Rentenansprüchen belastest?

Deutscher Arbeiter, verlasse dich nicht auf deine Geschicklichkeit und dein Glück, handle nicht leichtsinnig, sondern bedenke, daß diese Unfallverhütungsvorschriften zu deinem Wohl erlassen worden sind und beachte sie darum. Es muß erreicht werden, daß die Unfallzahl nicht weiter steigt, sondern daß das mit ihr verbundene Leid, die Unsumme von Schmerzen und Qualen erspart werden zum Wohl des Einzelnen und der Allgemeinheit.

Lokales und Allgemeines.

* Der **Unterricht** an der **Städtischen Berufsschule** hat bereits am 16. d. Mts. begonnen. Neuanmeldungen der Lehrlinge haben umgehend beim Schulleiter zu erfolgen.

r. Nachdem die **Reichsversorgungskuranstalt** gleich nach Ostern ihren Betrieb wieder aufgenommen hat, ist soeben auch das dem Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Berlin-Wilmersdorf verpflichtete **Genesungsheim „Tannenhof"** neu eröffnet worden. Dagegen beabsichtigt die Reichsbahn-Betriebskrankenkasse Breslau eine Benutzung ihres Heims **Charlottenhof** vorderhand nicht.

k. Mit Wirkung vom 1. Mai d. J. führt die **Reichsbahn** zur Förderung des Reiseverkehrs folgende **Tarifmaßnahmen** durch: Fahrpreisermäßigung für kinderreiche Familien (mit mindestens 4 ledigen Kindern unter 18 Jahren im elterlichen Haushalt), Angestelltenwochenkarten (nach dem Muster der Arbeiterwochenkarten), Zehnerkarten in bestimmten Verkehrsbeziehungen, Ostpreußen-Rückfahrkarten, Ermäßigung der Mindestfahrpreise, der Bahnsteigkarten auf 10 Pfg., des Gepäcktarifs sowie endlich günstigere Abrundungsvorschriften. Außerdem werden die bisher nur für bestimmte Monate ausgegebenen Sommer- und Winterurlaubskarten unter der Bezeichnung „Urlaubskarten" für das ganze Jahr eingeführt.

* **Achtung! Gast- und Logierhäuser, Erholungsheime!** Um für die weiteren Aufgaben der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für die nächste Zeit vorzuarbeiten, werden die Inhaber der hiesigen Gaststätten, Logierhäuser, Erholungsheime, welche in Zukunft wieder Urlauber aufnehmen wollen, ersucht, bei dem Ortswart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Herrn Paul Leister, Landeck Ring 22, eine schriftliche Bestätigung einzureichen. Diese Bestätigung muß Anzahl der aufzunehmenden Urlauber und den Preis enthalten. Für Unterkunft und Verpflegung werden aus anderen Kreisgebieten 2.00–2.50 RM. gemeldet. Es wollen also diejenigen Wirte, welche im angeführten Sinne Urlauber aufnehmen wollen, bis spätestens 19. April die schriftliche Bestätigung beim Ortswart abgeben. Es wird noch bemerkt, daß auf eine einfache, aber saubere Unterkunft und kräftige Kost Wert gelegt wird. Die Fahrten würden in der Vor- und Nachsaison stattfinden, und zwar je 7 Tage. Es handelt sich bei den Urlaubern um deutsche Volksgenossen, welche sonst nie die Möglichkeit hätten, die Schönheiten der deutschen Heimat in anderen Provinzen zu erleben. Da die Bestätigungen an den Gau sofort einzureichen sind, wird gebeten, bestimmt bis zum 19. 4. 34 dieselben abzugeben.

e. **Paß – Grenzausweis – Ausflüglerschein.** Unklarheiten beim Publikum über diese Dokumente und ihre Auswirkungen geben zu folgender Aufklärung Anlaß. Der im internationalen Reiseverkehr unentbehrliche Paß ist in seiner Benutzung an die Zollstraßen gebunden, so daß bei Aus- wie Einreise die Grenz-Zollämter passiert werden müssen, die grüne Grenze also nicht überschritten werden darf. Ungleich größere Bewegungsfreiheit im Grenzgebiet gestatten die Grenzausweise, die für die ansässige Grenzbevölkerung von den zuständigen Ortspolizeibehörden auf ein Jahr ausgestellt werden können, jedoch auf den Bezirk des betreffenden

Zollkommissariats beschränkt sind. (Das Landecker umfaßt die Landesgrenze von Reichenstein bis zum Schneeberg.) Zeitlich begrenzte Ausflüglerscheine können im Grenzgebiet vorübergehend sich aufhaltende Personen (Kurgäste, Sommerfrischler) auf Grund amtlicher Personalausweise erhalten.

* **Betrifft N. S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude".** Der nächste Schlesierzug mit Urlaubern fährt am 3. Mai nach Hamburg. Ab Hamburg mit dem Dampfer „Monte Olivia". Der Preis incl. aller Kosten beträgt nur 45.00 RM. (7 Tage). Kameraden der Arbeitsfront Landeck, die daran teilnehmen wollen, müssen bis 18. 4. 34 die Teilnahme dem Ortswart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Herrn Paul Leister hier, Ring 22, melden.

* Die neue **Straßenverkehrsordnung** enthält im 2. Abschnitt allgemeine Anordnungen an den Führer und den Halter. Ersterer muß körperlich und geistig zur Führung von Fahrzeugen geeignet sein. § 9 spricht von der Fahrgeschwindigkeit, § 10 von Warnungszeichen, § 11 vom Rechtsfahren und Einbiegen, § 12 vom Ausweichen, § 13 vom Überholen, § 14 von der Vorfahrt, § 15 vom Verhalten gegenüber Schienenbahnen, § 16 von den Zeichen des Führers, § 17 von Ein- und Ausfahrt und § 18 von haltenden Fahrzeugen. Der Führer darf sein Fahrzeug nur verlassen, wenn er die erforderlichen Maßnahmen getroffen hat, um Unfälle oder Verkehrsstörungen zu verhüten. – Des weiteren enthält die Verkehrsordnung Vorschriften über die Benutzung der Fahrbahn, Verbote und Beschränkungen. Wenn Gebots- oder Verbotstafeln fehlen, bleiben Zuwiderhandelnde straffrei, die die polizeiliche Anordnung nicht kannten. Die Verkehrszeichen, Richtungsschilder und Gefahrentafeln sind zu beachten. Auf Straßen 1. Ordnung ist das Wenden der Fahrzeuge unzulässig. Für Feuerwehr, Wehrmacht und Polizei bestehen Ausnahmen. Wett- und Zuverlässigkeitsfahrten bedürfen der Genehmigung der Kreispolizeibehörde. Abschnitt C spricht von der Beschaffenheit des Fuhrwerks und der Ladung, von der Beleuchtung; § 28 von Ankoppeln von Fuhrwerken, von haltenden Fuhrwerken, bei denen die Zugtiere abzusträngen und mit der Fuhrleine kurz an das Fuhrwerk anzubinden sind. Bei zweispännigen Fuhrwerken ist immer abzusträngen. § 30 regelt den Verkehr mit kleinen Fahrzeugen, nämlich Handwagen und Handkarren.

* **Reichsopferwoche.** Am 22. April findet eine Straßensammlung und im Laufe der folgenden Woche eine Haussammlung zugunsten des Hilfswerks für die deutschen Jugendherbergen statt. Der nationalsozialistische Staat betrachtet es als eine seiner Hauptaufgaben, der deutschen Jugend Heimat und Scholle näher zu bringen und ihre Heimat lieben und schätzen zu lernen. Gerade für die schlesische Ostmark, der auch das Reich die stärkste Aufmerksamkeit zukommen läßt, gewinnt dieses Vorhaben die größte Bedeutung. Ein klingender Erfolg der Sammlungen muß deshalb auch mit Rücksicht auf die sehr erheblichen Aufwendungen, die die Unterhaltung der zahlreichen Herbergen in allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes und die Neuerrichtung solcher Heime erforderlich macht, unbedingt erreicht werden.

o. **Wallfahrt nach Wartha.** Am Sonntag, den 29. April cr. ist für die Bewohner unseres Bieletales Gelegenheit, eine bequeme und billige Reise nach dem alten Wallfahrtsstädtchen am Eingange in die Grafschaft Glatz zu unternehmen. Von Seitenberg führt zu diesem Zwecke ein Sonderzug, der Teilnehmer an den Stationen der Bieletalbahn aufnimmt. 6[11] Uhr früh hält der Zug in Landeck. Die Fahrt pro Person kostet nur hin und zurück nur 1,30 Rm. III. Klasse. Anmeldungen für die Teilnahme erfolgen bis zum 25. d. Mts. bei Kaufmann Herrn Jos. Stenzel am Ringe. Die Heimkehr erfolgt abends nach 7 Uhr von Wartha aus. Weitere Einzelheiten erfahren die Teilnehmer durch die Wallfahrtsgemeinschaft in Seitenberg oder Herrn Stenzel hier.

* **Ring-Theater. „Viktor und Viktoria".** Einer der schönsten Filme, eine originelle Tonfilm-Operette. Seit der „Privatsekretärin" die ausgeglichenste Leistung von Renate Müller. Hier offenbart sich die klingende Operettenseligkeit nicht nur in Liedern und Tänzen, sondern auch in jedem Wort, in jeder Geste, in jedem Schritt – in allem was gesagt und getan wird! Hier ist Musik und mit ihr Humor, Komik und Witz in jeder Filmsekunde. Eine Quelle ständiger schallender Heiterkeit. Kommt, seht und hört! Spielzeit: Freitag bis Montag 8[15].

* **Das Spielen mit Schußwaffen.** In der letzten Zeit haben sich die Fälle leichtfertigen Hantierens mit geladenen Schußwaffen und die daraus resultierenden Unglücksfälle sehr gemehrt. Gewöhnlich sind es junge Leute, auf welche die Waffe eine große Anziehungskraft ausübt und die jede Pistole, jeden Revolver- oder Flintenlauf untersuchen müssen, als wäre die Waffe ein arglosses Spielzeug, mit dem sich jeder ohne weiteres beschäftigen dürfe. Auf den Einwand: „Wenn sie aber nun geladen ist?" schütteln die Unvorsichtigen, bevor sie sich genau orientieren, gewöhnlich lachend den Kopf, als wüßten sie es schon ganz sicher, legen vielleicht gar aus Spaß auf den ängstlichen Fragesteller an. Sie haben wahrscheinlich schon mit der Waffe gespielt und . . . es ist ja niemals etwas passiert – also!! Ist aber dann der Schuß mit schlimmster Folge losgegangen, dann ist der Schrecken groß, und der unglückliche Schütze verliert sofort den Kopf. Dem ersten Todesfall folgt alsdann oft ein zweiter. Es muß einmal mit schärfstem Nachdruck gegen die unselige Spielfaxerei mit Schußwaffen vorgegangen werden! Wie kommen die nächsten Angehörigen dazu, ständig der Gefahr des Erschießens durch einen leichtsinnigen Burschen der Familie oder des Bekanntenkreises ausgesetzt zu sein! Hände weg vom Schießgewehr! Waffen, gefundene Granaten usw. sind kein Spielzeug für Halbwüchsige!

* **Schlesien gegen die Kreuzotter gerüstet.** Das starke Auftreten der Kreuzotter in verschiedenen Gegenden Schlesiens, das in den letzten warmen Tagen festzustellen war, läßt für dieses Jahr mit einem Anschwellen der Kreuzotternbißverletzungen rechnen. Zahlreiche Ortspolizeibehörden in Schlesien haben sich bereits hierauf eingestellt und dafür Sorge getragen, daß in verschiedenen Krankenhäusern ihres Bezirks Kreuzotternserum für die Behandlung Bißverletzter bereitgehalten wird.

* Die **Reichsberufswettkämpfe** der deutschen Jugend fanden am Sonntag den Abschluß durch die Wettkämpfe der deutschen Angestellten-Jugend. Für diesen Bezirk wurde der Wettbewerb in Glatz ausgetragen. Auch aus Landeck nahmen 7 Kaufmannslehrlinge und Junggehilfen sowie 2 weibliche kaufmännische Lehrlinge daran teil. Früh um $^1/_2$9 Uhr hatten sich 51 männliche und ebensoviel weibliche Wettkämpfer in der Aula der Berufsschule zusammengefunden. In feierlicher Ansprache legte der Wettkampfleiter den Mutigen den Ernst und die Bedeutung der Sache nahe und ermahnte alle, Scheu und Angst beiseite zu legen, und mit klarem Kopf und ruhiger Hand an die Arbeit zu schreiten, um so das bestmöglichste für sich herauszuholen. Zu gleichem wurden auch die Mädchen von ihrer Führerin aufgefordert. Hierauf wurden alle in die vier verschiedenen Leistungsklassen aufgeteilt. Die Aufgaben, die jede Leistungsklasse zu lösen hatte, waren für das ganze Reich einheitlich zusammengestellt. Die Pflicht- und Wahlaufgaben waren in einer vorgeschriebenen Zeit auszuführen. So wurde der Kampf angestrengt bis 1 Uhr geführt. Eine Stunde nach Beginn erhielten auch die Wettkampfprüfer Arbeit und mit der Wertung der Arbeiten wurde begonnen. Um 1 Uhr versammelten sich abermals alle Teilnehmer zu einem Schlußakt. Der Wettkampfleiter dankte allen für die Mitarbeit und tröstete auch die, welche an diesem ersten Berufswettkreis noch nicht das erreicht haben, was sie zu erreichen hofften. Für diese wird der nächste Wettkampf um so erfolgreicher sein, denn sie haben nun gesehen, wo ihr Wissen noch mangelhaft und lückenhaft ist. All diese werden nun im kommenden Jahre mit aller Energie an die Ausbildung ihres Berufes gehen müssen. Der Wettkampfleiter mahnte hier besonders zur Teilnahme an der Uebungsfirmenarbeit, denn gerade die Uebungsfirmen sind wirklich gute Schulungswerkstätten zu nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung. Zum Schluß wurde ein dreifaches „Sieg Heil" dem Stabsleiter der PO. und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley und dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach, dem bewährten Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Volkskanzler Adolf Hitler gebracht und das Deutschland-Lied erklang. Einige Freiwillige versammelten sich nochmals, ihre Kräfte in der Einheitskurzschrift zu messen. Für die Mädchen schloß sich noch eine hauswirtschaftliche Prüfung an. Jeder Wettkampfteilnehmer hat öffentlich bekundet, daß er Mitarbeiter zur Höherführung des deutschen Volkes sein will und jeder Nichtteilnehmer möge sich im nächsten Jahr ein Beispiel nehmen.

Unverstand oder Böswilligkeit?

Immer noch versteckte Angriffe gegen das Sparen.

Obwohl der Führer anläßlich des Beginns der Arbeitsschlacht eindeutig herausgestellt hat, daß neben dem Vertrauen des Volkes, die Bereitstellung von erheblichen Sparbeträgen für einen siegreichen Ausgang der Arbeitsschlacht unerläßliche Voraussetzung darstellt, machen sich immer wieder Stimmen geltend, die in offener oder versteckter Form gegen das Sparen Front machen. So findet sich vor wenigen Tagen in einer Pressenotiz der Satz „Es ist völlig unverständlich, daß gerade in diesem Jahr, in dem sich die Regierung die erdenklichste Mühe zur Wirtschaftsbelebung gibt, der Höchststand der Spareinlagen bei den Sparkassen seit vielen Jahren angesammelt wurde." Ausführungen dieser Art sind von einer bedenklichen Unkenntnis volkswirtschaftlicher Zusammenhänge getragen. Sie zeigen darüber hinaus, daß ihr Schreiber weit entfernt davon ist, die großen weitreichenden Pläne der Regierung zu erfassen und entsprechend zu fördern. Aus derartigen Erwägungen spricht immer wieder Unwissenheit über die grundlegende Bestimmung von Sparkassen, Banken und anderen Kreditinstituten. Immer wieder wird dem in wirtschaftlichen Bestimmungen nicht immer erfahrenen Leser eingehämmert, das z. B. auf die Sparkasse getragene Geld bleibe dort liegen und werde dem wirtschaftlichen Kreislauf entzogen. Gerade das Gegenteil ist richtig. Das einer Sparkasse anvertraute Geld wird meist schon am gleichen Tage einem kreditbedürftigen Handwerker, Hausbesitzer, Kleingewerbetreibenden, Bauern usw. gegeben, der mit dem ihm zur Verfügung gestellten Kredit meist viel mehr Arbeit schaffen kann,

Der Kyffhäuserbund — seine Stellung und Bedeutung in unserem nationalsozialistischen Staate.

Oberlandesführer, Oberst a. D. Reinhard, der neue Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" veröffentlicht in der letzten Nummer des „Kyffhäuser" den folgenden beachtlichen Aufsatz, der weiteste Kreise mit Recht interessieren dürfte.

Die Gründung des „Nationalistischen deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)" hat die Meinung aufkommen lassen, daß der Kyffhäuserbund ein Teil dieser neuen Organisation wird. Auch einige Zeitungen haben die Umgründung des Stahlhelm mit dieser Auffassung kommentiert. Da dadurch Unruhe hervorgerufen und die Arbeitslinie des Kyffhäuserbundes gestört wird, sehe ich mich als Führer dieses Bundes und zugleich als Oberstlandesführer der SAR II veranlaßt, diesen Gerüchten von vornherein mit aller Klarheit entgegenzutreten.

Der Kyffhäuserbund steht unverrückbar fest im nationalsozialistischen Staate. Er ist die größte und älteste Organisation ehemaliger Soldaten; in 30 000 Vereinen hat er drei Millionen Frontsoldaten gesammelt. Diese Männer haben mit der Waffe in der Hand gegen den Feind gestanden und in dem unsoldatischen Zwischenreiche 1918/32 allen Anfeindungen zum Trotze in jedem Dorf, in jeder Stadt die Geisteshaltung deutschen Soldatentums in Treue und Liebe zur Erhaltung des Volkes bewahrt.

Die unter einheitlicher Führung über das ganze Deutschland verbreiteten Kriegervereine waren in der Nachkriegszeit die in ihrer Art einzigen soldatischen Arbeitszellen für den Wiederaufstieg der Nation, sie waren nicht, wie der Stahlhelm, nur gebietsmäßig vertreten. Sie setzten dem zersplitternden Geist des Tageskampfes den Kyffhäusergeist der großen verbindenden Ideale entgegen, den Dienst für das Zusammenhalten, Wiedererkennen und Wiedervertehen aller Deutschen, die in Ehren das große Schicksal des Krieges getragen hatten. So waren sie durch ernste Kleinarbeit an der Seele des Volkes Mitgestalter jener Glaubensgrundlage, auf der der Nationalsozialismus aufbaute und die ihm den endgültigen Sieg gab.

Der Nationalsozialismus wurzelt im Fronterleben. Aus diesem Fronterleben kamen die Männer des Kyffhäuserbundes als der vierte Teil aller Deutschen, die im Großen Kriege unter Waffen standen. Sie gingen schon in den Krieg hinein als zuverlässigste Soldaten, denn sie waren in der Tradition des Soldatentums groß geworden, die sie selbst oder ihre Väter in den aus allen sozialen Schichten gebildeten Kriegervereinen gegen die zersetzenden Umtriebe des Marxismus gewahrt und gepflegt hatten. Aus den militärischen Vereinen nahmen sie das soldatische Erbgut mit in den Krieg. Und das Geschehen dieses Gewaltigsten an Heroismus, Opfersinn und Kameradschaft gab deshalb gerade diesen Männern die Bereitschaft für den Nationalsozialismus. Darum ist der Kyffhäuserbund vollgültiger Vertreter des deutschen Frontsoldatentums aller Volksschichten in der Einheit des nationalsozialistischen Staates.

Seine jahrhundertelange Tradition – die ältesten Kriegervereine stammen aus der friderizianischen Zeit – läuft in dem Ziele aus, das uns heute Adolf Hitler mit der Bewegung gegeben hat, die aus dem Soldatischen kommt und durch die soldatische Geisteshaltung ihre unüberwindbare Kraft findet. Die drei Millionen Frontsoldaten des Kyffhäuserbundes brauchten für das neue Deutschland nicht umzulernen, denn in ihrem Blute, das sie da draußen dem Feinde preisgaben, steckt der höchste Sinn des Nationalsozialismus, die Tat des Opferns und die Tat der volksverbindenden Kameradschaft. In ihnen ist vorgelebt das, was heute die Grundlage der politischen Soldaten ist: Dienstwilligkeit und Pflichtbewußtsein, Ehrliebe und Zuverlässigkeit, Kameradschaftlichkeit und Hilfsbereitschaft, Treue und Redlichkeit. In ihnen findet der soldatische Lebensstil des Dritten Reiches die unantastbar aufrichtige Verkörperung.

Tapferkeit, Aufopferung und Standhaftigkeit sind die Grundpfeiler der Unabhängigkeit eines Volkes. Dieses Scharnhorstwort ist das durch Taten bewiesene Bekenntnis der drei Millionen Frontsoldaten im Kyffhäuserbunde. Darum stehen sie fest in der Totalität des nationalsozialistischen Staates, und darum werden sie auch in ihrem großen Bunde geeint bleiben im Dienste für Deutschland.

Sichtbarer Ausdruck dafür ist die Übernahme der Ehrenführerschaft des Kyffhäuserbundes durch den Reichsminister Stabschef Röhm, den Frontsoldaten über den Krieg hinaus, den Gestalter der SA. Diese Ehrenführerschaft ist Zeugnis der engen Verbundenheit der politischen Soldaten Adolf Hitlers und den Frontkämpfern im Kyffhäuserbunde, sie ist die Krönung der Tatsache, daß der Kyffhäuserbund durch den Geist seiner drei Millionen Mitglieder hineingewachsen ist in den neuen Staat und daß niemand ihn zwingen wird, sich selbst aufzugeben. Denn er ist die breite geschichtliche Basis des Frontsoldatentums, und in dieser Geisteshaltung werden seine Aufgaben bleiben und nötig sein, solange Deutschland ist.

als derjenige Volksgenosse, der unter dem Eindruck einer irregeleiteten Propaganda für das Geld vielleicht überflüssige und volkswirtschaftlich schädliche Gegenstände, z. B. irgendwelche Auslandsware, Luxusartikel usw. einkauft. Diese Zusammenhänge sollte sich jeder überlegen und ihnen gemäß aufklärend wirken, wenn ihm, häufig von Interessenten getragen, die Parole: Kaufen um jeden Preis! entgegengehalten wird. Es gilt auch hier, sich getreulich an die Worte des Führers zu halten, der bei Beginn der Arbeitsschlacht 1934 einen mahnenden Appell an den Sparer zur Bereitstellung der erforderlichen Milliarden für Arbeitsbeschaffung gerichtet hat.

Aus Grafschaft u. Provinz.

Habelschwerdt. Von spielenden Kindern wurde an dem Rande einer Fichtenschonung in Altweistritz in einem Pappkarton verpackt die bereits in der Verwesung befindliche Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Ermittelungen nach der Mutter sind aufgenommen worden.

Mittelwalde. Raubüberfall auf einen Grenzbewohner. Ein Raubüberfall wurde in der vergangenen Woche in der hart an der Grenze auf deutschem Boden gelegenen Ortschaft Neißbach bei Mittelwalde verübt. Die beiden bisher noch unbekannten Täter drangen nachts in das Haus des 67jährigen unverheirateten Landwirts Sindermann ein und überfielen den im Bett liegenden alten Mann, indem sie ihm, als er durch das Geräusch erwachte, mehrere Faustschläge ins Gesicht versetzten, sodaß er stark blutete. Während einer der Täter den Überfallenen durch Bedecken mit einer Schlafdecke am Schreien verhinderte, durchwühlte der andere verschiedene Behältnisse der Wohnung auf der Suche nach Geld. Den Räubern fielen nur 16 Tschechenkronen und etwa 10 RM. in die Hände. Offenbar haben die Banditen davon Kenntnis gehabt, daß Sindermann, der im Verdacht steht, mit Schmugglern in einem regen Verkehr zu stehen, am Tage vorher eine Fuhre Heu verkauft hatte. Einen Teilbetrag von diesem Erlös hatte Sindermann im Laufe desselben Tages bereits verausgabt. Die Täter stammen ohne Zweifel aus der Tschechoslowakei, weshalb sich unsere Gendarmerie mit den dortigen Sicherheitsbehörden in Verbindung gesetzt hat, um mit ihrer Unterstützung den Räubern auf die Spur zu koumen.

Glatz. Der Rechtsberater Paul Strangfeld aus Neurode, der bereits in 7 Fällen wegen Betruges mit 10 und 8 Monaten Gefängnis vorbestraft ist, wurde wegen erneuter Betrügereien im Rückfalle, die er an 2 Frauen in Rückers begangen hat, zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt. Mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe wurde der Verurteilte nach Verkündung des Urteils sofort in Haft genommen.

Glatz. Die hiesige Fachgruppe der Rechtsanwälte des BNSDJ. hat im hiesigen Amtsgerichtsgebäude eine Rechtsbetreuungsstelle für unbemittelte Volksgenossen eingerichtet. Zur Deckung der Unkosten wird eine Gebühr von 20 bis 50 Pfg. erhoben.

Der Reichswehrminister kommt nach Breslau.

Breslau. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg wird am 20. und 21. April dem Standort Breslau einen Besuch abstatten und voraussichtlich am 20. April gegen 15 Uhr auf dem Flughafen Breslau-Gandau eintreffen. Im Anschluß daran findet ein Empfang im Stabsgebäude der 2. Kav.-Div. statt, zu dem sämtliche Spitzen der Behörden und Vertreter der Politik und Wirtschaft eingeladen werden. Am Abend wird der Reichswehrminister voraussichtlich im Kreise der Offiziere des Standorts im Offizierskasino des Reiter-Regiments 7 sein. Für den 21. April ist auf dem Schloßplatz eine Parade sämtlicher Truppenteile in Breslau vorgesehen, mit deren Durchführung die Festungskommandantur Breslau betraut ist.

Sagan. (Das Wunder über Nacht.) In Machenau konnte ein Gartenbaubesitzer frühmorgens die merkwürdige, rätselhafte Feststellung machen, daß über Nacht auf seinem Veilchenbeet 24 Blüten ihre tiefblaue Farbe in völliges Weiß verwandelt hatten. In Gärtnerkreisen steht man vor einem Rätsel.

Frist für das Verlangen nach Absetzung des Annahmewerts der Arbeitsspende bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens.

Das Verlangen, den Spendenbetrag vom Einkommen abzusetzen, unter Hingabe des Spendenscheins, muß bis zum Ablauf der Steuererklärungsfrist, spätestens aber bis zum 30. April 1934, gestellt sein. Diese Ausführungen beziehen sich auf die Fälle, in denen ein Steuerpflichtiger Arbeitsspende in einem im Jahre 1933 endenden Steuerabschnitt geleistet hat und den Annahmewert der Spende von dem Einkommen des Steuerabschnitts 1933 (1932/33) abgesetzt wissen will.

Soweit ein Steuerpflichtiger Arbeitsspende in einem im Jahre 1934 endenden Steuerabschnitt geleistet hat (z. B. Landwirte im Steuerabschnitt vom 1. Juli 1933 bis 30. Juni 1934 oder ein Gewerbetreibender in dem Steuerabschnitt vom 1. Oktober 1933 bis 30. September 1934), kann der Annahmewert der Spende erst vom Einkommen des Steuerabschnitts 1934 (1933/34) abgesetzt werden. Der Abzug wird also erst bei der Anfang 1935 stattfindenden Veranlagung für die im Jahre 1934 endenden Steuerabschnitte berücksichtigt. Das Verlangen, den Spendenbetrag vom Einkommen des Steuerabschnitts 1934 (1933/34) abzusetzen, muß unter Hingabe des Spendenscheins bei dem Finanzamt auch in diesen Fällen spätestens bis zum Ablauf des 30. April 1934 gestellt sein. Steuerpflichtige, die den Antrag später stellen, können, da Nachsicht für die Versäumung der Frist nicht gewährt wird, den Annahmewert der Spende vom Einkommen des Steuerabschnitts 1934 (1933/34) nicht absetzen.

„Achtung, Achtung! . . ."

Die Arbeitsschlacht schafft weiteren Millionen Volksgenossen Arbeit und Brot. Die seit langem ungewohnte Arbeit kann Anlaß zu zahlreichen Unglücksfällen werden!"

Volksgenossen, die Ihr in den Betrieben arbeitet, die Ihr Tag für Tag an den Maschinen steht und durch schwere Arbeit Euer Brot verdient, hütet Euch vor Unfällen. Beschäftigt Euch mit den Unfallverhütungsvorschriften, prägt Sie Euch ein und befolgt sie, dann wird Euch so leicht kein Unfall zustoßen. Ihr kennt nicht alle Gefahren, die Euch in Haus und Beruf, in Werkstatt und Betrieb bedrohen, darum lernt sie aus den Vorschriften kennen, die zu Eurem Wohl erlassen sind. Nicht Ihr allein leidet unter dem Unfall und seinen Folgen, er trifft auch Eure Familie und letzten Endes unsere ganze Volksgemeinschaft.

In jahrzehntelanger Erfahrung bewährt

sind die Rezepte, nach denen MAGGI' Suppen hergestellt werden. Machen Sie sich diese Erfahrung zu nutze. Kochen Sie

MAGGI⁵ SUPPEN

Der „möblierte Herr".

Von Rechtspfleger Justizinspektor Wittler.

Nicht immer ist das Verhältnis zwischen dem „möblierten" Herrn und seinem Vermieter ein restlos harmonisches. Meinungsverschiedenheiten können entstehen, bei denen jeder im Recht zu sein glaubt und keiner nachgeben will. Vielleicht können die nachstehenden Ausführungen dazu beitragen, einige Zweifelsfragen zu klären und Mißverständnisse zu verhüten.

Im Hause des Prokuristen Loh wohnt schon seit mehreren Jahren der Kaufmann Schulz. Das Verhältnis zwischen Hauswirt und Mieter war immer gut gewesen. Aber Schulz's Geschäft ging zurück, finanzielle Sorgen stellten sich ein, und als der Reisende Lehmann ihn um ein möbliertes Zimmer bat, da begrüßte er diesen als Retter in der Not und sagte freudig zu. Lehmann zog ein. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als Loh ihm schon am nächsten Tage eröffnete, er wünsche seinen Aufenthalt im Hause nicht und empfehle ihm einen möglichst umgehenden Wohnungswechsel. Wie ist die Rechtslage?

Um es gleich vornweg zu sagen; der Schuldige ist Schulz. Als Mieter durfte er einen Untermieter nur mit Genehmigung des Hauwirts Loh aufnehmen. Wenn eine solche Genehmigung in dem Mietvertrage selbst nicht enthalten ist, muß sie der Mieter jedesmal vom Vermieter einholen, der sie allerdings, wenn er sie einmal erteilt hat, nicht ohne Grund zurücknehmen darf. Lehmann brauchte sich um diese Genehmigung des Loh nicht zu bemühen. Er braucht sich auch auf dessen Verlangen, sofort wieder auszuziehen, nicht einzulassen, vielmehr kann er es Schulz überlassen, sich mit Loh deswegen auseinander zu setzen. Denn Lehmann hat den Mietvertrag mit Schulz abgeschlossen und nur mit diesem zu verhandeln.

Herr Schulz wird nun also wohl von seinem Hauswirt die bewußte Genehmigung nachträglich zu erlangen suchen. Aber Loh ist verärgert und lehnt ab. Er eröffnet sogar seinem ehemaligen Freunde Schulz, er werde das Mietverhältnis fristlos kündigen, wenn Lehmann nicht binnen kürzester Frist aus dem Hause verschwände. In übelster Laune teilt Schulz dies dem Lehmann mit, kündigt ihm das Zimmer und bittet ihn, noch heute auszuziehen. Doch jetzt wird Lehmann bockbeinig. Das habe er nicht nötig, sagte er, sein Zimmer stände unter Mieterschutz. Hier ist Schulz aber auf der Höhe; er hat sich den kürzlich erschienenen Artikel eines Rechtspflegers aufbewahrt, in dem ausgeführt war, daß das Mieterschutzgesetz auf möblierte Zimmer keine Anwendung findet. „Aber eine Kündigungsfrist müssen Sie doch wenigstens innehalten", hält ihm Lehmann nun entgegen. Da mußte sich Schulz allerdings geschlagen geben. Die Kündigungsfrist richtet sich nach der getroffenen Vereinbarung. Beim Fehlen einer solchen greift die gesetzliche Regelung Platz, nach welcher die Kündigungsfrist sich nach der Zahlungsweise der Miete bestimmt. Bei vierteljährlicher Mietzahlung ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres zulässig und muß spätestens am 3. Werktage des Vierteljahres erfolgen; bei monatlicher Mietzahlung muß die Kündigung spätestens am 15. des Monats für den Schluß des Kalendermonats ausgesprochen werden und bei Wochenzahlung spätestens am 1. Werktage für den Wochenschluß; nur bei täglicher Zahlung kann jeden Tag für den folgenden Tag gekündigt werden.

Viel Freude hat Schulz an seinem Untermieter auch weiterhin nicht erlebt. Schon am zweiten Tage warf Lehmann aus Unvorsichtigkeit die teure Kristallschale vom Büffett auf den Fußboden. Scherben sollen zwar Glück bringen — aber die Schale mußte Lehmann ersetzen, ebenso wie alle anderen Beschädigungen, die er aus eigenem Verschulden anrichtete. Einen heftigen Auftritt gab es noch, als Schulz feststellte, daß Lehmann den Zimmerofen zur Bereitung von Speisen benutzte. Er untersagte ihm das unter Hinweis darauf, daß er ihm den Raum als Wohnzimmer und nicht als Wohnküche vermietet habe, und daß der Kochdampf den Möbeln sehr schade. Lehmann kehrte sich aber nicht daran, und nun wurde Schulz energisch und kündigte seinem Untermieter fristlos. Hierzu war er berechtigt, da Lehmann trotz Abmahnung von seinem Zimmer einen vertragswidrigen Gebrauch gemacht hatte.

Lehmann räumte das Feld; er sah ein, daß er im Unrecht war. Aber einen Streich wollte er Schulz doch noch spielen: die Miete schuldig bleiben. Doch Schulz war so schlau wie er: kurz vor dem Auszug erschien er im Zimmer seines „möblierten Herrn" und forderte zur Zahlung der Miete. Da sich Lehmann hierzu außerstande erklärte, mußte er wutentbrannt zusehen, wie Schulz seine auf dem Tisch liegende, schöne neugekaufte Uhr an sich nahm mit der Begründung, in Ausübung seines Vermieterpfandrechts würde er sie bis zur restlosen Tilgung der Mietschuld behalten; er möge sich bis dahin mit seiner anderen alten Uhr behelfen.

Zur Ehre aller Beteiligten sei aber noch hinzugefügt, daß Lehmann schon in einigen Tagen Zahlung leistete, seine Uhr zurückerhielt, und Loh und Schulz wieder Freunde wurden.

Vermischtes.

Das Osterfest in Moskau. Aus Moskau wird gemeldet: Nach dem Kirchenkalender des griechisch-orthodoxen Bekenntnisses wurde Ostern dieses Jahr hier eine Woche später als in Westeuropa gefeiert. Das Verhalten der Bevölkerung zeigte, daß sowohl in der Stadt wie besonders auf dem Lande die Anhänglichkeit an die kirchliche Sitte noch feste Wurzeln hat. Freilich verschwinden die kirchlichen Stätten immer mehr. In Moskau z. B. ist die Zahl der den Gemeinden noch für den Gottesdienst überlassenen Kirchen seit der Revolution auf den fünften Teil oder noch weniger zusammen geschmolzen. Die Erlöserkathedrale, das frühere Wahrzeichen von Moskau, wurde 1931 gesprengt und niedergerissen. Auch gegenwärtig arbeitet die Spitzhacke an vielen Gotteshäusern. Sonntage und Kirchenfeiertage gelten nicht mehr. Der 7. und 8. April mußten offfziell als Arbeitstage eingehalten werden; dennoch waren am Tage vor Ostern und in der Osternacht die Kirchen überfüllt, und zwar keineswegs nur von alten Leuten; man sah auch viel Jugend. Die, wie üblich, um die Zeit der Kirchenfeste verstärkte Gottlosenpropaganda der Jungkommunisten und anderer Organisationen fiel diesmal weniger auf und schien lauer betrieben zu werden. Das Stadtbild war in Folge des Rücksichtages des Wetters noch winterlich. Am Ostersonntag lag Moskau in Schnee.

Einst und jetzt. Vor einiger Zeit hatte ein deutscher Ballon auf polnischem Gebiet in Malkau bei Karthorst notlanden müssen. Entgegenkommenderweise machte die Ortspolizei den Ballonfahrern keinerlei Schwierigkeiten, sondern nahm ihnen nur vorschriftsmäßig bis zur ordnungsmäßigen Erledigung der Angelegenheit die Pässe ab, die der Polizeikommandant von Karthorst am nächsten Tage persönlich den Deutschen wieder aushändigte. Dabei erklärte der polnische Offizier: „Ich habe den Antrag, Ihnen den Gruß der polnischen Regierung zu übermitteln. Sie können die polnische Grenze jederzeit und in beliebiger Richtung wieder passieren. Wenn Sie jedoch noch in Polen zu bleiben wünschen, so habe ich Ihnen den Wunsch meiner Regierung zu übermitteln, daß Sie sich in unserem Lande wohlfühlen mögen." Das „Posener Tageblatt" stellt zu dieser Meldung ergänzend fest, daß dieser „Grenzzwischenfall" in wohltuendem Gegensatz stehe zu der Behandlung früherer ähnlicher Fälle.

Die gefährliche Luftröhre. In Essen (Ruhr) fiel vor einiger Zeit in einer Gastwirtschaft ein Mann auf, der regungslos vor einem Fleischgericht saß. Dieser war bei näherem Zusehen tot — erstickt an einem winzigen Stückchen das in die Luftröhre des Gastes geraten war. Das erinnert an einen anderen Fall, der ebenfalls noch nicht lange zurückliegt: Ein siebenjähriger Knabe ließ sich in Hittfeld von einem Dentisten einen Zahn ziehen. Dabei wurde er vermutlich in Folge der Schmerzen unruhig, sodaß dem Dentisten der Zahn aus der Zange glitt und dem Knaben in die Luftröhre geriet. Alle Versuche, den Zahn zu beseitigen, mißlangen. Der Knabe erstickte auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

„Drheeme bin ich Geenig." Der tödlich verunglückte König Albert von Belgien ließ sich auf seinen Aufstiegen in den Alpen gern von dem ihm befreundeten Kurdirektor von St. Moritz, Dr. Anstutz, begleiten, der als erprobter Bergsteiger und Erfinder der Anstutzfeder an der Skibindung bekannt ist. Eines Tages war Dr. Anstutz wieder mit seinem königlichen Begleiter in die Bergell-Gruppe aufgestiegen, als ein schwerer Schneesturm zur Einkehr in eine verlassene Hütte zwang. Da der Sturm stundenlang weiter lobte mußte man sich wohl oder übel dazu entschließen, die Nacht in der Hütte zu verbringen. War schon der Aufenthalt in dem kahlen, ungeheizten Raum, durch dessen Wände der Wind pfiff, keine

reine Freude, so machte sich der Hunger immer unangenehmer bemerkbar; denn außer einem Tropfen Kaffee und einem Stück Brot war alles bereits verzehrt. Der König machte gute Miene zum bösen Spiel und schickte sich an, die traurigen Reste zu verspeisen, als zwei biedere Sachsen den Raum betreten. Kaum hatten sie sich niedergelassen, als der eine von ihnen unverwandt auf den Siegelring an der Hand des Königs starrte. Das gekrönte Wappen schien es ihm angetan zu haben. König Albert, der gerade mit der Brotrinde im Kaffee rührte, redete die Sachsen in fließendem Deutsch an und sagte: „Ja, ja, meine Frau müßte mich hier so sitzen sehen!" „Was sin Se denn drheeme?" fragte der neugierige Sachse. „Drheeme bin ich Geenig!" war die Antwort des Königs, die Friedrich August selig auch nicht besser gegeben haben könnte.

Anschauungsunterricht. Der Lehrer wollte seinen kleinen Schülern erklären, wie Luft zusammengedrückt wird, und brachte sein Zweirad ins Klassenzimmer. „Nun paßt mal auf", sagte er, indem er auf den Vorderreifen zeigte, „unter dieser äußeren Decke befindet sich eine verborgene Kraft. Kann mir einer von euch sagen, was das ist?" „Gummi!" rief ein Junge. „Falsch, weiter!" sagte der Lehrer. Verschiedene andere Jungen zerbrachen sich den Kopf, aber es war nie das Richtige, was sie sagten. Da hob ein ganz Kleiner den Finger, der die Maschine unterdessen einer eingehenden Besichtigung unterzogen hatte. „Ich weiß, was es ist", erklärte er stolz. „Es ist Wind, nichts als Wind. Ich habe mit einer Nadel hineingestochen, und das einzige, was herauskam, ist Wind!"

Aus dem Regen in die Traufe. Sie war eben einem Tänzer vorgestellt worden und unterhielt sich lebhaft mit ihm. „Sagen Sie mir," begann sie, „wer ist der furchtbar häßliche Mensch da drüben?" — Er blickte hin und sagte gedankenvoll: „Das ist mein Bruder." — „Oh, entschuldigen Sie. Wirklich, ich hatte die Aehnlichkeit nicht bemerkt," entfuhr es der erschrockenen Dame.

Ungewiß. „Wer hat dir den die Blumen geschickt, Ilse?" — „Ein gewisser junger Mann, Mama", sagt das Töchterchen schnippisch. — „Nenne ihn nicht „gewiß", mein Kind, bevor du nicht mit ihm verheiratet bist!"

Postbezieher! Der Briefträger kommt in den nächsten Tagen um an die Erneuerung des Abonnements für den Monat Mai zu erinnern. Für Bestellungen auf das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten", die nach dem 25. April eingehen, wird eine Nacherhebungsgebühr von 20 Pfennig von der Post erhoben.

Wer unnötige Kosten sparen will, bestelle daher sofort.

Vereinskalender.

Kathol. Gesellenverein. Mittwoch, den 18. April Kursus.

Kathol. Deutscher Frauenbund. Heut abend 7 Uhr Mütterschulungskursus. Interessant für alle Mitglieder. Reger Besuch wird erwartet.

Meine Filiale in Bad Landeck „Kurfürst"
„Untere Kurpromenade"
ist vorläufig von 9—12 Uhr
und von 15—19 Uhr
geöffnet.

Photo-Preiß, Ring-Drogerie
Telefon 251.
Drogen, Farben, Photo, Krankenpflegeartikel.

Ring-Theater
Spielzeit:
Mittwoch und Donnerstag 6³⁰ und 8³⁰ Uhr
der große deutsche Heimatfilm
Blut und Boden.
Ferner: Bückeberg.
H.-J. in den Bergen.
Herbstparade der Schlesischen SA.
Auswärtige werden gebeten, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

Schön ist jeder Tag
an dem sich bei Ihren Pflanzen neue Blüten erschließen, Versäumen Sie aber nicht, Ihren Blumen alle 8 Tage Nährsalz
Mairol im Gießwasser
zu geben, denn Mairol bringt den größten Blütenzauber hervor. Mairol empfiehlt als den besten Pflanzendünger: Ring-Drogerie E. Preiss. Dose 50 Pfg.

Während der Saison 1934 wird die
Amtliche Kur- u. Fremdenliste
von Bad Landeck
in der **Buchdruckerei G. Hänsch**
hergestellt. Bestellungen auf die Kurliste wolle man alsbald in der Geschäftsstelle Hohenzollernstraße 6 aufgeben. Der Bezugspreis beträgt für die Saison 7,50 Rm. (ohne Zustellungsgebühr).
Verlag der Amtl. Kur- u. Fremdenliste
Buchdruckerei Gustav Hänsch.
Fernruf 432.
Inserate werden jederzeit angenommen.

Heißluftherd! Kochherdwunder!
Eine Vorführung dieses Küchenwunders, das einer Hausfrau die Küchenarbeit sehr erleichtert und Zeit und Geld spart, findet in **Landeck** statt. Das Kochen, Backen, Braten und Einwecken im Heißluftherd ruft die Bewunderung jeder Hausfrau hervor. Einwecken ohne Apparat bis 30 Gläser mit einem Male. Tag und Nacht warmes Wasser, kein Aufpassen beim Kochen, da kein Anbrennen der Speisen. Stundenlanges Warmstellen von Speisen und Getränken. Fabelhaftes Backen von Kuchen, Torten usw. Im Winter immer eine warme Küche. Ein Herd, der, in die Wohnstube gestellt, gleichzeitig Koch- u. Heizherd ist. Betriebsstoff für 24 Stunden 9 Pfg. Günstige Abzahlungs-Bedingungen!
Gratis-Kostproben!
Eintritt frei. Teelöffel bitte mitbringen. Um allen Hausfrauen und Ehemännern Gelegenheit zu geben, dieses Küchenwunder kennen zu lernen, veranstalten wir am
Mittwoch, den 18. März 20 Uhr im Saale Hotel Blauer Hirsch, Landeck
eine
Koch-, Back- und Brat-Vorführung.
Der neue Ideal-Heißluftherd wird im vollen Betrieb vorgeführt. Ohne Kohle! Ohne Holz! Ohne Strom! Ohne Gas! Kein Ruß! Kein Staub! Kein Qualm! Stets saubere Töpfe! Idealster Herd für Neubauten. Durch Staatszuschuß 40% billiger.

Die Tat der Gemeinschaft

dient dem Aufbau
Dieses Plakat mahnt Sie! Hausfrauen, Käufer! Haben Sie schon Ihre Fragebogen ausgefüllt? Holen Sie das noch nach! Jeder muß mitarbeiten. Käufer und Verkäufer Hand in Hand dienen im nationalsozialistischen Staat dem Aufbau unserer Volkswirtschaft.

Gut erhaltener **Sportwagen** zu kaufen gesucht, zu erfrag. i. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Haus Prinzeß Louise **kl. Laden,** für jedes Geschäft geeignet, preiswert zu vermieten. Hoheisel.

Wer inseriert, kein Geld verliert.

Wohnstube mit Küche vom 1. Mai ab an ruhige Mieter zu vermieten. Neptun, Bad Landeck.

Zum 1. Mai den Fest-Anzug
der Deutschen Arbeitsfront in 4 verschiedenen Preislagen.
Lieferung von Uniformen für alle Formationen u. Verbände. (zugelassen von der R.Z.M. unt. Nr. 3787).
Josef Wilde, Schneidermstr., Landeck, Albrechtstraße 3.

Drucksachen
aller Art
für Behörden und Vereine, für private und geschäftliche Zwecke, fertigt schnell, sauber und preiswert an
Buchdruckerei Urner.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 19. April, vorm. 11 Uhr werde ich in **Landeck, Deutscher Kaiser**
1 Bücherschrank,
Freitag, den 20. April, vorm. 11 Uhr in **Reyersdorf, Kolbes Gasthaus,** voraussichtlich bestimmt
1 Singer-Nähmaschine zwangsweise versteigern.
Mittendorf, Obergerichtsvollzieher.

Drucksachen in moderner u. geschmackvoller Ausführung erhalten Sie schnell und preiswert in der Buchdruckerei **G. Hänsch.**

Bienenhonig garantiert rein, pro Pfd. 1.30 RM. empfiehlt:
F. Langer, Immenhain-Richtergrund,
Vorrätig bei:
Frau Straube, Kirchstr. Nr. 19.

Neue **Gänsefedern** bedeutend billiger wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen, doppelt gereinigt, 1.50 Rm. per Pfd. Rupf und füllfert. in all. Preislagen.
Fr. Ad. Schüler, Gänsemästerei, Bettfedernversand, Grube, Post Neutrebbin.

Pa. Schweinefleisch. Verkauf Sonnabend, 21. April vorm. — Vorbestellg. erwünscht. **P. Weniger, Glatzerstraße 19.**

Kopfsalat und frische **Radies Stiefmütterchen** 4 Stück 10 Pfennig. **Hermann Stenzel.**

Aufbewahrung von Pelzsachen während des Sommers bei sorgfältiger und fachmännischer Pflege. **Pelzwaren-Neuanfertigung Umarbeiten** in sauberer Ausführung u. billigster Berechnung. **Anfertigung von Mützen, Hutreparaturen.** **Gustav Müller,** Kürschnerei, Ring 12¹, im Hause Lederhandlung F. Pompe.

Billig zu verkaufen: **Nußb.-Bettstelle mit Roßhaarmatr., Spiegel mit Schränkchen, Rähtisch, Nachttisch, Betten, Schilder für Reklamezwecke, Steigeleiter, gr. Bilder, 3 moderne, fast neue Zimmer, Schleiflack weiß u. hellgrün, Geldschrank mittelgroß.** Zu erfragen Oberes Generalhaus, I. Etage.

Stangenlose Hüfthalter 2,45. Sonderangebot in billigen **Prinzeßröcken** neuesten Formen, **Schürzen, Söckchen, Gürtel, Knöpfe, Clips, Handschuhe. Else Ernst,** Wegena-Verkaufsstelle.

Blutreinigung im Frühjahr mit Wacholder Medico hilft Krankheiten durch Ausscheidung von schädlichen Ablagerungen u. Säuren verhindern. Packg. jetzt von Rm. 1.– an. Echter Reichel Medico nur in Drog. und Apoth. erhältl., sonst d. Otto Reichel, Berlin-Reukölln.